

# LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



## Maturafeier: Das Ziel eines steinigen Weges

Über 100 Schülerinnen und Schüler feierten am Samstag ihre bestandene Matura. Nun beginnt für die Absolventen ein neuer Lebensabschnitt. ▶ INLAND 6 UND 7

## Vaduz gewinnt mit 0:18

Der FC Vaduz demontiert in einem Test eine Auswahl Werdenbergs gleich mit 0:18-Toren. ▶ SPORT 13

## PANOTOUR — LIECHTENSTEIN

Das neue 360-Grad Panoramaportal für Liechtenstein

www.panotour-liechtenstein.com

### LIECHTENSTEIN

**INLAND**  
Deutschsprachige  
Justizminister-Treffen ▶ 3

**INLAND**  
Diskussionen über die  
Zukunft Europas ▶ 3

**INLAND**  
Zwiebelturm Open Air  
in Triesenberg ▶ 8

### INLAND



Das Rhy-Fäscht in Balzers feierte am Wochenende ein Comeback. ▶ 9

## Sapperlot

«Schiesst auf den Tank der Busse, dann ist das Problem erledigt», «Sie zerstören unsere Kultur», «Seit sie da sind, traut man sich nicht mehr auf die Strasse». Hasstiraden ertönen von den rund 200 Menschen, die vor der Flüchtlingsunterkunft in Dresden demonstrieren.

Nicht nur TV-Dokumentationen wie diese fördern einen erschreckenden Fremdenhass zutage. Immer wieder trifft man auch im Bekanntenkreis auf Menschen, die in Bezug auf diese Thematik harte Worte finden. Natürlich nimmt das Flüchtlingsdrama im Mittelmeerraum ungeahnte Ausmasse an. Und natürlich verschärft sich der Streit um die Verteilung der Flüchtlinge von Tag zu Tag. Dieses Sapperlot will sich keineswegs anmassen, eine Lösung für die Problematik zu kennen.

Es soll lediglich ein Appell an die Menschlichkeit sein. Wir leben in privilegierten Verhältnissen – und das zu 99 Prozent ohne eigenes Zutun, einfach weil wir hier geboren wurden. Reines Glück, das viele Menschen nicht auf ihrer Seite haben. Hütet eure Zunge. Denn Hass führt nur zu noch mehr Leid, das hat uns die Geschichte gelehrt. Niki Eder



Eine Gaudi!  
**Sommer Entenrennen**  
1. August '15  
Ridamm City,  
in Vaduz.

Jetzt Entenrennen zertrennen!  
sichern!

www.entenrennen.li

# Fortschritt statt Stillstand - klares Ja zu neuer Turnhalle

DESIRÉE VOGT

**ESCHEN-NENDELN.** Die Stimmbürger der Gemeinde Eschen-Nendeln haben sich klar für den Neubau der Turnhalle Nendeln mit Aula, Nebenräumen und Umgebung mit Aussenanlage ausgesprochen. Bei einer Stimmbeteiligung von rund 64 Prozent haben 57,01 Prozent dem 7,6 Mio. Franken teuren Projekt grünes Licht erteilt. Damit sagen sie auch Ja zu einem Begegnungsplatz, der den

Nendlern künftig ganz neue Möglichkeiten eröffnen soll.

## Baustart im Oktober/November

Vorsteher Günther Kranz freut sich sehr, dass das Bauprojekt in Nendeln nach vielen Jahren des Stillstands und der investitionslosen Zeit endlich realisiert werden kann und das Referendum keinen Erfolg hatte. «Ich gehe davon aus, dass die Stimmbürger erkannt haben, in welch desolatem Zustand sich die alte Turnhalle befindet, und dass es an

der Zeit ist, endlich etwas zu machen.» Der Gemeinderat habe sehr viel Zeit in das Projekt investiert, dies habe sich offenbar gelohnt, wie das Abstimmungsergebnis beweise. Nun werde die Arbeit mit den Fachplanern wieder aufgenommen, im Oktober bzw. November soll dann mit dem Bau der Turnhalle begonnen werden können. Die Fertigstellung ist bis Sommer 2017 geplant.

«Das Ergebnis ist klar und wir können gut damit leben», so

Walter Fehr, Vorsitzender der FBP-Ortsgruppe Eschen-Nendeln, welche das Referendum gegen das Projekt ergriffen hatte. Die Ortsgruppe habe ihr Ziel erreicht, indem die Bevölkerung über das 7,6 Mio. Franken teure Projekt abstimmen konnte. «Wir werden weiterhin ein Auge darauf haben, dass die finanziellen Mittel sinnvoll eingesetzt werden. Es stehen noch einige Projekte an und wir hoffen, dass vernünftig geplant wird. Lassen wir uns überraschen.»

## 68. Verbandsmusikfest «Blasmusik ist grenzenlos»



Bild: Daniel Ospelt

Die Harmoniemusik Eschen grüsset den Liechtensteiner Blasmusikverband. Der Festeinzug und der Fahnegruss fanden am gestrigen Verbandstag vor herrlicher Kulisse

auf dem Dorfplatz Eschen statt. Bei der Begrüssung lobte Festpräsident Manfred Batliner die Musiken des Landes und sprach von «grenzenloser Blasmusik». ▶ 4 UND 5

## 500 Verletzte bei Feuer und Explosion in Taiwan

**TAIPEH.** Mitten in einer Party in einem Freizeitpark nahe Taiwans Hauptstadt Taipeh sind bei einer offenbar durch Farbpulver verursachten Explosion mehr als 500 Menschen verletzt worden. Unter den zumeist jugendlichen Opfern seien fast 200 Schwerverletzte, teilten die Behörden gestern mit. Die Explosion ereignete sich am Samstagabend im «Formosa Water Park», wo etwa 1000 Menschen bei einer Tanzparty namens «Color Play Asia» feierten.

Materialaufnahmen im Internet zeigten, wie über einer tanzenden Menschenmenge ein

farbiges Pulver versprüht wird. Dieses verwandelte sich plötzlich in einen Feuerball, der durch die Menge raste. Die mitunter nur mit Badekleidung bekleideten Partygäste rannten um ihr Leben, Zuschauer schüttelten verzweifelt ihre Wasserflaschen über Brandopfern aus. Ein Feuerwehrsprecher sagte, möglicherweise habe Funkenschlag aus einer Maschine oder der Lichtenanlage die Explosion ausgelöst. «Zuerst habe ich gedacht, dass es Teil der Spezialeffekte der Show sei», berichtete ein Augenzeuge im Fernsehsender CTLI (sda) ▶ SCHAUPLATZ 12

## Enthauptung gestanden

**LYON.** Nach dem Anschlag auf ein Gaslager bei Lyon hat der mutmassliche Attentäter die Ermordung und Enthauptung seines Arbeitgebers gestanden. Der 35-Jährige habe sein Schweigen gebrochen und den Mord gestanden, teilten die Ermittler am Sonntag mit. Zuvor hatten sie ein Selfie des mutmasslichen Dschihadisten mit dem abgetrennten Kopf seines Opfers entdeckt. Der mutmassliche Attentäter habe zugegeben, seinen Vorgesetzten vor dem Anschlag getötet und enthauptet zu haben. Dabei habe er sich auch zu «einigen Elementen zu den Tatumständen» geäußert. (sda)

## Erhöhung gestoppt

**ERWIAN.** Nach heftigen Protesten gegen die Erhöhung des Strompreises in Armenien hat Präsident Sersch Sarkisian die umstrittene Massnahme vorläufig gestoppt. Die Regierung werde vorübergehend «die Last tragen», sagte Sarkisian am Samstag. (sda)

## Flucht aus Tunesien

**TUNIS.** Nach dem blutigen Anschlag auf ein Strandhotel in Tunesien mit 38 Todesopfern – ein Grossteil Briten – verlassen Tausende Touristen fluchtartig das Land. Bis gestern wollten britische Reiseveranstalter 2500 Touristen heimbringen, der belgische Anbieter Jetair 2000. Laut dem britischen Reiseanbieterverband waren zur Tatzeit allein 20 000 britische Urlauber im Rahmen organisierter Reisen in Tunesien. Demnach stammte die Mehrzahl der Todesopfer aus Grossbritannien. Bis Sonntagmorgen bestätigten die britischen Behörden denn auch den Tod von 15 Landsleuten. (sda) ▶ AUSLAND 21

## Kabinett vorgestellt

**KOPENHAGEN.** Dänemarks neuer liberaler Regierungschef Lars Løkke Rasmussen hat gestern sein Kabinett präsentiert. Der stellvertretende Vorsitzende der Partei Venstre, Kristian Jensen, wird demnach Aussenminister. Neuer Finanzminister ist Claus Hjort Frederiksen. Mit den anderen bürgerlichen Parteien – darunter auch die rechtspopulistische Dänische Volkspartei – hatten sich die Liberalen zuvor nicht auf eine Zusammenarbeit in einer Koalition einigen können. Künftig will die Partei Venstre deshalb allein regieren. (sda) ▶ AUSLAND 21

### GRIECHENLAND

## Kapitalverkehrskontrollen

Angesichts seiner dramatischen Haushaltslage verhängt Griechenland Kapitalverkehrskontrollen. Das verkündete Ministerpräsident Alexis Tsipras gestern Abend in Athen. Die griechischen Banken bleiben vorerst geschlossen. Gleichzeitig beteuerte der Regierungschef, die Ersparnisse, Löhne und Renten der Bürger seien «garantiert». Er rief die Bevölkerung auf, «ruhig Blut

zu bewahren». Mit Kapitalverkehrskontrollen soll ein massiver Ansturm auf die Banken verhindert werden, der den griechischen Bankensektor zum Zusammenbruch bringen könnte. Griechenland steuert derzeit auf die Staatspleite zu. Tsipras hatte in der Nacht zum Samstag überraschend ein Referendum über die Vorschläge der Geldgeber für den kommenden Sonntag angekündigt. (sda)





Bilder: Stefan Trefzer

Verschiedene Attraktionen wie Kajakfahren lockten am Samstag zahlreiche Besucher – jung und alt – ans Rhy-Fäscht in Balzers.

# Freiheit für den Rhein

Am Samstag erlebte das Rhy-Fäscht in Balzers sein Comeback. Bis 1992 fand es jährlich statt, seitdem war Sendepause. Mehrere Umweltschutzorganisationen haben sich nun zusammengeschlossen, um das Fest wieder aufleben zu lassen und Flussaufweitungen zu propagieren.

**BALZERS.** Vor 150 Jahren noch war der Rhein ein wilder Fluss. Wenn ihm der Sinn danach stand, floss der Rhein ganz nahe am Vaduzer Regierungsgebäude vorbei, hatte er aber Lust, änderte er seinen Lauf bis weit hinüber auf die Schweizer Seite. Im 19. Jahrhundert erfolgte dann die Rheinregulierung. Was damals ein Pionierwerk war, wird heute als Vergewaltigung der Natur empfunden: Der einst so mächtige Alpenrhein wurde in ein enges Korsett gepresst. Nun soll dem Rhein wieder mehr freier Raum gewährt werden. Um auf dieses Ziel aufmerksam zu machen, haben sich mehrere Umweltschutzorganisationen,

unter ihnen die LGU, «Lebendiger Alpenrhein», der WWF und Pro Natura, mit Fischereiverbänden und anderen engagierten Organisationen zusammengeschlossen, um das Rhy-Fäscht wieder aufleben zu lassen. Letztmals fand das Fest, das bis dahin alljährlich durchgeführt wurde, 1992 statt.

### Kajakfahren und Zielfischen

Unzählige Attraktionen lockten am Samstag die Besucher ans Ellhorn in Balzers. Sie konnten sich im Kajakfahren, im Zielfischen oder an der Kletterwand üben, während im Festzelt die Band «Schilfer» aufspielte. Um

die Sicherheit vor die Wasserrettung der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft Mittelrheintal besorgt. Zudem gab es Führungen, die sich den Fischen, dem Biber und dem Fischotter oder der Pflanzenwelt am Rhein widmeten.

### Der Rhein und die Politik

Mit dem Alpenrhein beschäftigt sich aber auch die Politik. «Die aktuelle Regierung steht zu den Grundsätzen des von Liechtenstein mitgetragenen «Entwicklungskonzepts Alpenrhein», sagte Umweltministerin Marlies Ammann-Marxer. «Sorge bereitet vor allem der Zustand

der Dämme. Zu Recht, denn die Gefahren, die ein entfesselter Rhein mit sich bringt, sind existenziell. So gilt unsere Sorge in erster Linie der Hochwassersicherheit. Es stellt sich die Frage: Wie können wir einem Jahrhunderthochwasser entgegenwirken? Flussaufweitungen haben das Potenzial, uns von manchen Sorgen, die der Rhein uns bereitet, zu befreien.» Was zu machen wäre, ist also klar. Doch so einfach ist das nicht.

Zwei Probleme stellen sich dem Ansinnen, das Flussbett des Rheins zu verbreitern, in den Weg. Das erste Problem sind widerstrebende Interessen. «Der

Weg zum «breiten Alpenrhein» ist ein langer und steiniger», sagte Marlies Ammann-Marxer. «Die Interessen der Umweltschutzorganisationen stehen in Konflikt mit anderen Interessen, etwa jenen der Bodenbesitzer oder der Landwirtschaft, die am Rhein fruchtbaren Boden vorfindet. Hier gilt es, mit allen beteiligten Akteuren Kompromisse auszuhandeln.»

### Ungewisse Finanzierung

Das zweite Problem ist die Finanzierung. «Für die Flussaufweitungen gilt es, die benötigten Finanzmittel bereitzustellen», sagte Marlies Ammann-Mar-

xer. «Trotz der aktuell finanziell ungünstigen Voraussetzungen sieht die Regierung gute Gründe dafür, es als Option zu verstehen, dem Rhein auch auf dem liechtensteinischen Abschnitt mehr Raum zu geben. Flussaufweitungen vermögen zudem einen wesentlichen Beitrag bezüglich Raum und damit Lebensqualität zu leisten und können nicht zuletzt auch Teil eines nachhaltigen Standortmarketings sein.» Trotz aller Probleme wird das Thema nun aber angegangen: In der Septembersession wird sich der Landtag mit dem Thema Alpenrhein befassen. (hn)



Regierungsrätin Marlies Ammann-Marxer mit ihren Enkelkindern Magdalena und Janick sowie Manfred Kaufmann, Stellvertretender Landtagsabgeordneter (v. l.).



Andreas Götz, Geschäftsführer «Werkstatt faire Zukunft».



Die Führungen widmeten sich den Fischen, dem Biber und dem Fischotter oder der Pflanzenwelt.



Am Rhy-Fäscht konnten Jung und Alt viele Entdeckungen machen und Neues lernen.